WL 9 - Vors Steffen Regis

Tagesordnungspunkt: Wahlen Landesvorstand

Kontakt:

s.regis@posteo.de
facebook.com/steffen.regis
Instagram: steffen.regis

Geograph B. Sc.
KV Kiel

STEFFEN REGIS

Kandidatur Landesvorsitz
2019 – 2021

Liebe Freund*innen,

diese Kandidatur ist eine Einladung. Eine Einladung, eine gemeinsame Vorstellung davon zu entwickeln, in was für einer Gesellschaft wir künftig leben wollen. Denn es ist eine Kandidatur in einer Zeit elementarer Herausforderungen für unsere freiheitliche Demokratie und die Lebensbedingungen der Zukunft, eine Zeit voller politischer Dynamik und Dramatik bei zunehmenden globalen Unsicherheiten – eine Zeit wie ein politischer Ausnahmezustand.

Wir spüren die Kraft der vielen gesellschaftlichen Bewegungen auf den Straßen und nie dagewesenen Zuspruch für GRÜNE Werte, Ideen und Politik. Das fordert, treibt an und macht deutlich: Es kommt auf uns an! Jetzt ist die Zeit und die Chance, um mit dieser neuen Stärke zur verantwortlich handelnden, freiheitlich-sozial-ökologischen Kraft der Veränderung zu werden.

Den Aufbruch gestalten!

Zwei erfüllende, spannende und lehrreiche Jahre als Landesvorsitzender liegen hinter mir. Gemeinsam haben wir in dieser Zeit viel bewegt. Jetzt stehen uns noch größere Herausforderungen bevor. Es muss uns innerhalb kurzer Zeit gelingen, den Aufbruch in eine neue Gesellschaft der sozialen Teilhabe und der ökologischen (Klima-)Gerechtigkeit zu wagen.

Die ökologische Frage ist längst keine Detailfrage des politischen Wettbewerbs mehr, sondern Grundsatzfrage des 21. Jahrhunderts. Es macht Mut zu sehen, dass viele langjährige und neue Mitglieder genau diese grundlegenden Frage diskutieren wollen. Die vielfältigen Veranstaltungen zum neuen Grundsatzprogramm bei uns im Land bo-

ten Raum für tiefgreifende Diskussionen und haben erneut gezeigt, wie viel Freude am Diskurs in dieser Partei herrscht. Ich möchte in den kommenden zwei Jahren daran anknüpfen, diese und weitere Formate der parteiinternen Diskussion etablieren und in die breite Diskussion mit Bürger*innen gehen.

An die außergewöhnliche Herausforderung unserer Zeit, wesentliche Bereiche unserer Gesellschaft – Wirtschaft, Mobilität und Landwirtschaft – innerhalb kurzer Zeit klimagerecht umwandeln zu müssen, sollten wir uns auch an außergewöhnliche Modellprojekte wie einen Bürger*innenrat heranwagen, um breit getragene Mehrheiten zu gewinnen. Ein solcher Bürger*innenrat könnte untersuchen, welche Klimaschutzmaßnahmen unter welchen Bedingungen von der Bevölkerung akzeptiert werden und dadurch sowohl einen Beitrag zu mehr Akzeptanz beim Klimaschutz leisten als auch die Demokratie aktiv und lebendig halten. Diese Bewerbung ist also nicht nur meine Einladung an euch alle zum gemeinsamen Gestalten, sondern auch meine Vision von uns als Beteiligungspartei, die gemeinsam mit den Menschen in Schleswig-Holstein die Zukunft in die Hand nimmt. Wenn die Bundesregierung den Warnrufen der Wissenschaft mit einem Klimapäckchen begegnet, während Demonstrant*innen weltweit millionenfach auf die Straße gehen, lässt dies Politik und Gesellschaft auseinanderdriften, was auf Dauer die Stabilität demokratischer Prozesse gefährdet.

Lasst uns hier in Schleswig-Holstein als Partei in einer einzigartigen Koalition weiterhin beweisen, dass es anders geht und Veränderung real werden kann. In Schleswig-Holstein zeigen wir GRÜNE, dass wir die CO2-Bepreisung und die Energiewende über den Bundesrat vorantreiben, humanitäre Aufnahmeprogramme durchsetzen und für ein liberales Polizeirecht sorgen. Wir gestalten hier und jetzt ganz real progressive politische Realitäten schaffen und das sollten wir weiterhin tun.

Solidarität statt Verantwortungsprivatisierung!

Aber wir wollen mehr als notwendige Veränderungen auf den Weg zu bringen. Wir müssen alles in unserer Macht stehende tun um den Ausnahmezustand, in dem antidemokratische Kräfte offen und unverhohlen menschenverachtende Parolen in Parlamenten, Medien und auf der Straße brüllen, zu beenden. Die deutschen Zustände, sie ernüchtern, beklemmen, machen Angst und lassen manchmal ratlos zurück. Auch mich. Es ist dann oft die Rede davon, jetzt stark sein zu müssen, Haltung zu zeigen, zu kämpfen. Das ist sicher richtig, aber: in unserer liberalen, sozialen Demokratie muss niemand und keine Gruppe immer stark sein. Die wahre Stärke in diesen Zeiten ist es, nicht auf einzelne Starke zu setzen, sondern die gesellschaftliche Solidarität wieder zu beleben, Minderheiten zu schützen und unser freies, offenes Zusammenleben voranzubringen. Insofern ist der allgegenwärtige Trend zunehmender Individualisierung ein Teil des Problems, statt ein Teil der Lösung. Rechtsterrorismus, Armut, Klimakrise oder globale Ungerechtigkeit können nicht individuell, sondern nur durch politisches Handeln gelöst werden.

Ein zurückweichender Staat wird anfällig für antidemokratische Angriffe. Die neoliberale Individualisierung von Systemproblemen ist ein ineffizienter Weg der Verantwortungsverlagerung und eine Zumutung für jede*n Einzelne*n – es ist ein Weg, der die Gesellschaft auseinanderfallen statt zusammenwachsen lässt. Gerade eine integrierende Wirkung in die Gesellschaft hinein brauchen wir zwingender denn je. Deshalb darf sich der Staat weder politisch noch räumlich aus der Daseinsvorsorge zurückziehen.

Wir brauchen öffentliches Leben in der Stadt und auf dem Land, ein Miteinander bei Kultur, Sport und Bildung, flächendeckende Gesundheitsversorgung und zukunftsfähige Mobilitätsangebote für alle und eine neuzeitliche IT-Infrastruktur. Es ist daher richtig, die Schuldenbremse des Bundes anzupassen und die heilige Kuh „Schwarze Null" in Frage zu stellen. Denn mit dem eklatanten Einnahmen- und Aufgabenerfüllungsdefizit des Bundes, der Länder und Kommunen, die noch dazu einen milliardenschweren Investitionsstau vor sich herschieben, werden wir weder die sozialen noch die ökologischen Probleme lösen oder den Anforderungen der Zukunft gerecht werden können.

Bewegungen zusammenbringen statt spalten!

Auch die Frage wie wir Politik machen, spielt eine immer wichtigere Rolle. Nörgelei und Griesgram, altbackene Besserwisserei und Bockigkeit machen Politik starr, bewegungslos. Wenn demokratische Kräfte miteinander in der Sache ringen, ist das ein Mittel gegen Demokratiemüdigkeit. Die politische Kraft neuer Ideen ist das beste Futter gegen Extremisten sein. Auf die Fragen des 21. Jahrhunderts passen jedenfalls keine alten Antworten und Konzepte von gestern und vorgestern. Es passen Antworten, die wir vielleicht selbst noch gar nicht kennen. Umso wichtiger ist es in dieser Zeit, die eigenen Grundwerte zu festigen und, von diesen ausgehend, neue Antworten zu finden.

Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass auch andere soziale, ökologische und emanzipatorische Kämpfe wie die von MeToo und MeTwo, Occupy, Bildungsstreike, Proteste für einen gerechten Welthandel (gegen CETA und TTIP), für die Gleichstellung der Geschlechter, um Minderheitenrechte oder gegen Massenüberwachung noch längst nicht beendet sind. Unser politisches System lässt gegenwärtig noch immer zu, dass Armut existiert, viele Menschen durchs Raster fallen und untragbare Ungerechtigkeiten den Alltag vieler bestimmen. Wenn vor uns also der Aufbruch in ein neues Gesellschafts- und Wirtschaftssystem steht, so lasst uns dies mit den vielen progressiven gesellschaftlichen Bewegungen verknüpfen und eine Gesellschaftstransformation bewirken, an deren Ende die Erfüllung des Pariser Klimaschutzabkommens gemeinsam mit mehr Teilhabe und sozialer Gerechtigkeit – unabhängig von Alter, Herkunft und Einkommenssituation – steht.

Es gibt also viel zu tun – und das betrifft genauso unsere Partei. Wir sind in den letzten zwei Jahren um über 60% gewachsen und damit so viele GRÜNE in Schleswig-Holstein wie noch nie. Wir haben zahlreiche neue GRÜNE Ortsvereine auf die Landkarte gesetzt. Nach dem Doppelwahljahr 2017 folgte ein beeindruckender Kraftakt von uns allen, dank dessen wir erst unsere kommunalen Mandate durch die Kommunalwahl

2018 deutlich ausbauen konnten und dann mit grandiosen 29,1 % bei der Europawahl die sicher geglaubten politischen Gewissheiten des Landes umgekrempelten. All dies stellt uns als moderne Mitmachpartei aber auch vor neue Aufgaben, die wir im Strukturprozess weiter bearbeiten müssen. Die Weiterentwicklung unserer Strukturen zu einer Zeit der eigenen Stärke ist notwendig, um auch bei steigenden Anforderungen handlungsfähig und in der Vorhand zu bleiben.

Als moderne Partei müssen wir neue und andere Beteiligungsmöglichkeiten on- und offline etablieren, um damit unsere programmatischen Arbeit in Vorbereitung auf die Landtagswahl zu konzentrieren. Wir müssen uns als Vielfaltspartei auch selbst(kritisch) hinterfragen und attraktiver für eine vielfältige Mitgliedschaft werden, integrieren und gezielte Maßnahmen für mehr Diversität ergreifen. Dank des großen Einsatzes vieler ehrenamtlich engagierter Mitglieder und der großen Dynamik in den Kreisverbänden bin ich mir sicher, dass wir auf einem guten Weg sind, der nur konsequent fortgesetzt werden muss.

Alle diese Entwicklungen, Prozesse und Erfolge brauchen einen Landesvorstand, der an den richtigen Stellen selbst die Verantwortung übernimmt, Initiativen anregt und vor allem unterstützt. In den vergangenen zwei Jahren haben wir als Team gemeinsam mit unserer Landesgeschäftsstelle gearbeitet, die Zusammenarbeit der Ebenen und Funktionen intensiviert, haben verschiedene Blickwinkel und Kompetenzen bei Entscheidungen einbezogen und das will ich gerne fortsetzen, um gemeinsam zu gestalten. Deshalb bitte ich euch um euer Vertrauen für zwei weitere Jahre als unser Landesvorsitzender.

Euer Steffen